

# **Kontinuität und Wandel Die Entwicklungsdynamik der deutschsprachigen Familientherapie und Systemischen Therapie aus bibliometrischer Sicht**

Ludwig Reiter, Egbert Steiner und Victor Gotwald<sup>1</sup>

## **Zusammenfassung**

Die Entwicklung der Familientherapie und Systemischen Therapie ist durch einen Paradigmenwechsel gekennzeichnet, der häufig als Übergang von der Kybernetik I zur Kybernetik II bezeichnet wird. Der vorliegende Beitrag, eine bibliometrische Studie aller in deutschsprachigen familientherapeutischen und systemischen Zeitschriften von 1976 bis 1995 publizierten Arbeiten und der darin zitierten Werke, zeichnet diese Entwicklung anhand von Autoren und Beiträgen nach. Mit Hilfe dieser Methode ist es möglich, sowohl die „Leitfiguren“ als auch die „klassisch“ gewordenen Arbeiten zu identifizieren und die Dynamik der Veränderungen im systemischen Feld darzustellen.

Schlüsselwörter: Familientherapie, Systemische Therapie, Bibliometrie, Leitfiguren, klassische Arbeiten

## **Summary**

The development of family and systemic therapy is marked by a change in the leading paradigm, described as shift from cybernetics I to cybernetics II. The paper presents a bibliometric study of all publications and citations in journals of family and systemic therapy published in German from 1976 to 1995, describes this process and identifies key figures and core documents of the field.

Key words: family therapy, systemic therapy, bibliometry, key figures, core documents

„Jede Methodologie ist zugleich auch  
implicit die Theorie ihres Gegenstandes“  
Gerhard Schurz, 1995

## **1. Einleitung**

Familientherapie und Systemische Therapie kommen allmählich auch im deutschsprachigen Raum in die Jahre. Stoff für Geschichten und Geschichte sammelt sich an. Die systematische Bearbeitung der Historiographie des systemischen Feldes

kommt allerdings nur zögerlich in Gang. Bislang liegen nur wenige Beiträge vor (z.B. Reiter 1988, 1991b). Im allgemeinen kann davon ausgegangen werden, daß erst die zweite Filialgeneration Interesse an der Gründungsgeschichte ihres Arbeitsgebietes zeigt. Die erste Filialgeneration benötigt alle Kräfte, um das Feld zu konsolidieren und aus dem Schatten der Pioniere zu treten.

Wie jede wissenschaftliche Disziplin hat auch die Geschichtsschreibung ihre Methoden und Methodendiskurse. Der Leser historiographischer Abhandlungen erwartet in der Regel eine *narrative* Darstellung der Ereignisse. Die Anwendung *quantitativer* Daten steht in dieser Disziplin im Hintergrund. Dies hat wenig mit der Sache, aber viel mit Gewohnheit zu tun. Längst gibt es in der Analyse sozial-historischer Prozesse umfangreiche quantitative Analysen, welche die historischen Veränderungen anschaulich machen.

Wenn wir in diesem Beitrag quantitative Daten über die Geschichte der deutschsprachigen Systemischen Therapie vorlegen und interpretieren, so bringen wir damit auch zum Ausdruck, daß wir Wissenschaft als soziales System im Sinne Luhmanns sehen und uns in erster Linie mit wissenschaftlicher Kommunikation befassen und daß wir der Ansicht sind, daß die in der Folge dargestellten Datensätze zur Interpretation der Entwicklung einen wesentlichen Beitrag leisten können. Neben der Hervorhebung der Leitfiguren des systemischen Feldes geht es uns dabei auch um jene Werke (Bücher und Originalarbeiten), die sich als besonders wichtig erwiesen haben. Publikationen werden in der systemtheoretischen Wissenschaftsforschung als zentrale Elemente des autopoietischen System der Wissenschaft angesehen (Stichweh 1987). Luhmann (1990) hebt insbesondere die Bedeutung wissenschaftlicher Veröffentlichungen im Rahmen einer Theorie der Beobachtungen 2. Ordnung, also Beobachtungen von Beobachtern hervor.

Unsere Studie unterscheidet sich von früheren Veröffentlichungen bibliometrischer Daten (z.B. Reiter 1991b; 1994a,b; 1995; Reiter & Steiner 1994) durch den Untersuchungszeitraum und die Zahl der in der Studie erfaßten Publikationen. Erstmals werden zwei Dezennien unter Einbeziehung der wichtigsten und für das Feld repräsentativen deutschsprachigen Fachzeitschriften untersucht. Auf diese Weise kann ein umfassendes Bild der Entwicklungsdynamik des Arbeitsgebietes gegeben werden. Nach einer kurzen Vorstellung der Datenbasis sollen zunächst die Ergebnisse präsentiert und im Anschluß daran eine Interpretation unter besonderer Berücksichtigung der Zeitschriftensysteme gegeben werden.

### **Exkurs: Was bedeuten Zitationshäufigkeiten?**

Über das Zustandekommen von Zitationsverteilungen in Hinblick auf Autoren<sup>2</sup> und Publikationen gibt es zahlreiche Forschungsarbeiten und reichlich Vorurteile. Wir halten es daher für sinnvoll, an dieser Stelle - vor der Darstellung der Ergebnisse - einiges dazu zu sagen: Eine immer wieder geäußerte Meinung nicht publizistisch tätiger Therapeuten kann als „Irrelevanz-These“ bezeichnet werden. Danach ist das Zitationsgeschehen als „Glasperlenspiel“ unter Wissenschaftlern zu betrachten, das

weder Relevanz für die Praxis noch Hinweischarakter auf die Bedeutung von Autoren und Veröffentlichungen hat. Daten, wie sie in diesem Beitrag vorgestellt werden, seien - folgt man der These - uninteressant, da Zitierhäufigkeiten eher die Umtriebe von Zitierkartellen widerspiegeln als Auskunft über die wirkliche Bedeutung von Autoren und Arbeiten geben.

Dazu einige Anmerkungen:

- a) Alle von uns bisher publizierten Rangreihen von wichtigen Autoren und Veröffentlichungen stimmen im wesentlichen mit den Ergebnissen von veröffentlichten und unveröffentlichten Praktikerbefragungen überein (z.B. Ahlers & Gam 1989; sowie zwei von L. Reiter durchgeführte unveröffentlichte Befragungen von Lehrtherapeuten und Praktikern).
- b) Absprachen unter derart großen Gruppen von Personen, wie sie in der vorliegenden Studie erfaßt wurden (1245 Autoren und Autorinnen), sind praktisch undurchführbar. Die Auswirkungen von Zitierkartellen, die es immer wieder gibt, reichen keinesfalls aus, um einen Autor oder ein Werk in Spitzenränge zu bringen. Die bibliometrische Forschung hat zudem brauchbare Wege gefunden, um derartige Effekte zu eliminieren (z.B. die Nichtberücksichtigung von Selbstzitationen).
- c) Jeder Leser kann sich selbst ein Urteil über die Daten bilden, inwieweit sie mit seinem intuitiven Verständnis übereinstimmen bzw. abweichen.
- d) In zwei vom Erstautor dieser Studie veröffentlichten Untersuchungen (Reiter, 1994b, 1995) konnte gezeigt werden, daß die meistzitierten Beiträge in der Systemischen Therapie dem Kriterium der „Klinischen Nützlichkeit“ folgen, das sich gut definieren läßt.

Beim heutigen Stand des Wissens kann das Zustandekommen von Zitationhäufigkeiten am ehesten als Selbstorganisationsprozeß, d.h. als das Ergebnis des Zusammenwirkens zahlreicher, nicht unmittelbar miteinander in Verbindung stehender Akteure (Autoren) aufgefaßt werden. Es handelt sich um ein Emergenzphänomen, das von einzelnen Handelnden nicht kontrolliert werden kann. Das wesentliche Merkmal dieser Prozesse, die durch Begriffe wie Autopoiese, Selbstreferenz etc. gekennzeichnet werden, ist das Fehlen einer zentralen Steuerung<sup>3</sup>.

Als Theorie mit hoher Erklärungskraft bietet sich auch die von Hermann Haken (1981) entwickelte Lehre von der Synergetik an, derzufolge eine Wechselwirkung zwischen Ereignissen der Makroebene und der Mikroebene stattfindet. Wissenschaftliche Reputation - z.B. ausgedrückt durch eine große Zahl von Fremdzitationen - wäre ein Ordner im Sinne von Haken, der die kognitiven Freiheitsgrade der einzelnen Mitglieder eines wissenschaftlichen Feldes einschränkt. Die Individuen sind jedoch nicht nur Adressaten von Prozessen der Makroebene, sondern sie konstituieren durch ihr Zusammenwirken die Phänomene der übergeordneten Ebene. Zitationsverteilungen können so als Ergebnisse der „Wahlen“ (Selektionen) vieler publizistisch Tätiger aufgefaßt werden, die dann wieder auf das Feld zurückwirken (via Reputation der Autoren und Prominenz einzelner Werke).

## 2. Methode und Datenbasis

Die hier angewandte Methode wurde der Bibliometrie entnommen, jenem wissenschaftlichen Arbeitsgebiet, das sich mit der quantitativen Erforschung wissenschaftlichen Schrifttums befaßt. Da die wesentlichen Grundlagen bereits in einer Reihe von Veröffentlichungen dargestellt wurde (in systeme siehe Reiter 1991b; Reiter & Steiner 1994), gehen wir darauf nicht weiter ein. Tab. 1 zeigt die Zeitschriften und die Jahrgänge, die in die Erhebung einbezogen wurden. Das Jahr 1976 wurde als Startpunkt gewählt, da zu diesem Zeitpunkt der erste Jahrgang der „Familiendynamik“ erschien. Bis dahin wurden Arbeiten zur Familientherapie vorwiegend in Buchartikeln, Zeitschriften der Psychotherapie oder in der bis dahin einzigen einschlägigen Zeitschrift, der „Partnerberatung“, veröffentlicht. Als letzter Jahrgang wurde das Jahr 1995 gewählt, da in diesem Jahr die Erhebung abgeschlossen wurde. Insgesamt wird somit ein Zeitraum von zwanzig Jahren abgedeckt.

Zeitschrift	
Familiendynamik	1976 - 1995
Partnerberatung	1976 - 1984
Kontext	1978 - 1995
Zeitschrift für Systemische Therapie	1983 - 1995
Systema	1987 - 1995
System Familie	1988 - 1995
systeme	1987 - 1995

Tab.1: Darstellung der systemischen und familientherapeutischen deutschsprachigen Zeitschriften 1976 - 1995, welche in die Studie einbezogen wurden, sowie der Dauer ihres Erscheinens bzw. des Beobachtungszeitraumes. Drei Zeitschriften werden von Vereinen herausgegeben (Kontext von der DAF; Systema vom IFW und systeme von der Österreichische Arbeitsgemeinschaft für systemische Therapie und systemische Studien)

Zahl der Autoren	1245
Zahl der Veröffentlichungen	1757
Originalarbeiten	1250
andere Beiträge	507
Zahl aller Zitierungen	24236
Fremdzitierungen	21663
Selbstzitierungen	2573

Tab.2: Zahl der Autoren, Publikationen und Zitierungen in sieben deutschsprachigen familientherapeutisch-systemischen Zeitschriften (1976-1995). Bei den Veröffentlichungen wurden alle Beiträge erfaßt, die Literaturangaben (Zitierungen) enthalten.

Tab. 2 zeigt die Zahl der in der Studie berücksichtigten Veröffentlichungen, die Zahl der Autoren und die Anzahl der Zitierungen. In der Studie wurden nur Fremdzitierungen berücksichtigt, wie dies in der Wissenschaftsforschung allgemein üblich ist (Garfield 1979). Selbstzitierungen informieren den Leser zwar über die Produktivität eines Autors, sind aber für die Rezeption eines Beitrags irrelevant.

### 3. Ergebnisse

#### 3.1. Autoren

Um die Entwicklungsdynamik der Familientherapie und Systemischen Therapie im deutschsprachigen Raum abzubilden, führten wir zunächst einen Vergleich der meistzitierten Autoren der beiden Dekaden 1976-1985 und 1986-1995 durch (Tab. 3 und 4).

Autor	Zahl der Zitierungen
HALEY J	216
WATZLAWICK P	182
BATESON G	173
SELVINI PALAZZOLI M	165
STIERLIN H	148
JACKSON DD	147
BOSCOLO L	127
CECCHIN G	127
MINUCHIN S	124
PRATA G	123
FREUD S	109
WEAKLAND JH	104
WYNNE LC	91
RICHTER HE	86
BEAVIN JH	78
SINGER MT	71
BOSZORMENYI NAGY I	69
FISCH R	66
WILLI J	58
MATURANA HR	52

Tab.3: Die Gruppe der in sieben deutschsprachigen Zeitschriften am häufigsten zitierten Autoren und die Zahl ihrer Fremdzitierungen in den Jahren 1976-1985 (erste Dekade).

Autor	Zahl der Zitierungen
LUHMANN N	240
CECCHIN G	238
BATESON G	233

STIERLIN H	231
SELVINI PALAZZOLI M	227
BOSCOLO L	200
MATURANA HR	178
WATZLAWICK P	172
SIMON F B	163
LUDEWIG K	150
PRATA G	150
JACKSON DD	143
DE SHAZER S	140
HALEY J	140
GOOLISHIAN HA	128
HOFFMAN L	122
VARELA F J	113
MINUCHIN S	110
ANDERSON H	109
PENN P	101

Tab. 4: Die Gruppe der in sieben deutschsprachigen Zeitschriften am häufigsten zitierten Autoren und die Zahl ihrer Fremdzitierungen in den Jahren 1986-1995 (zweite Dekade).

In den Jahren 1976-1985 war Jay Haley eine der bedeutendsten klinischen Leitfiguren des familientherapeutischen Feldes. Seine Bücher wurden intensiv studiert und das therapeutische Handeln vieler Familientherapeuten wurde durch ihn maßgeblich beeinflusst. Der jüngeren Generationen von Systemikern, die schon im Rahmen des konstruktivistischen Paradigma ausgebildet wurden, kann vermutlich schwer anschaulich gemacht werden, welche Bedeutung Bücher wie „Direktive Familientherapie“, „Gemeinsamer Nenner Interaktion“ und „Ablösungsprobleme Jugendlicher“ für das klinische Verständnis und das praktische Handeln vieler Therapeuten hatten. Sieht man von der Beschreibung der Verdienste einzelner Autoren ab, so zeigt die in Tab.3 dargestellte Rangreihe auf den vorderen Plätzen im wesentlichen die Mitglieder zweier prominenter Teams: der Palo-Alto-Gruppe (Bateson, Haley, Watzlawick, Jackson u.a.) und der Mailänder Gruppe (Selvini-Palazzoli, Cecchin, Boscolo und Prata). Als weitere klinische Leitfiguren scheinen Minuchin und Boszormenyi-Nagy auf. In dieser Ära der Entwicklung der Familientherapie waren Lyman Wynne und Margaret Singer prominente Forscher, deren Schizophrenie-Studien weit über das familientherapeutische Arbeitsgebiet hinaus anerkannt wurden. Im deutschsprachigen Bereich waren Stierlin, Richter und Willi führende Persönlichkeiten, die in den 60er und 70er Jahren maßgeblich an der Gestaltung der Familientherapie mitwirkten. Richters Bücher „Eltern, Kind und Neurose“ sowie „Patient Familie“ waren zu Beginn der 70er Jahre wichtige Orientierungshilfen und Willis „Zweierbeziehung“ wurde für viele Jahre zum meistzitierten deutschsprachigen Buch in der Paar- und Familientherapie. Besonders hinweisen wollen wir auf die prominente Positionierung Sigmund Freuds.

Die frühe Phase der Familientherapie in Deutschland, Österreich und der Schweiz wurde maßgeblich von Psychoanalytikern getragen, deren Vision es war, eine Familientherapie auf der Basis der Psychoanalyse zu entwickeln (siehe dazu ausführlich Reiter 1988, 1991a). Im Unterschied dazu wandten sich die amerikanischen Pioniere sehr früh von der Psychoanalyse ab bzw. setzten sich - wie Haley - polemisch-kritisch in Gegensatz zu ihr. Stierlin übernahm nach seiner Rückkehr aus den USA Mitte der 70er Jahre sofort die führende Rolle in der Entwicklung der Familientherapie im deutschsprachigen Raum. Er blieb zunächst dem psychoanalytischen Ansatz treu, den er unter Anlehnung an die Mehr- generationentherapie Boszormenyi-Nagys weiterentwickelte. In den späten 70er Jahren schloß er sich jedoch den Mailändern an und arbeitete in der Folge zusammen mit seinen Mitarbeitern an der Entwicklung des „Heidelberger Modells“. Maturana scheint in Tab. 3 erst an 20. Stelle auf, da sein Aufstieg zu einer theoretischen Leitfigur erst Anfang der 80er Jahre begann.

Der Vergleich von Tab.3 und Tab. 4 zeigt eindrucksvoll die Verschiebungen in der Spitzengruppe der in den sieben deutschsprachigen Zeitschriften am häufigsten zitierten Autoren. Nach dem Erscheinen von Luhmanns „Soziale Systeme“ (1984) wurde der Autor neben Bateson, Maturana und Varela rasch zu einer führenden theoretischen Orientierungsfigur. Weiterhin prominent blieben die Mitglieder der Mailänder Gruppe und der Palo-Alto-Gruppe.

Neu auf den Plan traten in der zweiten Hälfte der 80er Jahre Steve de Shazer, Harold Goolishian, Lynn Hoffman, Harlene Anderson und Peggy Penn. Als deutschsprachige Autoren rückten jetzt neben Stierlin, der seine Position in der Spitzengruppe behielt, Fritz B. Simon und Kurt Ludewig nach. Wie deutlich der Wandel in diesem Zeitraum war, folgt aus der Tatsache, daß die Hälfte der in Tab. 3 genannten Autoren in der Spitzengruppe der zweiten Dekade nicht mehr aufscheint. Vor allem jene Autoren, die der Psychoanalyse verpflichtet blieben, wie Horst E. Richter, kamen nicht mehr an ihre frühere Bedeutung heran.

Um unserer Studie einen gewissen Aktualitätswert zu geben, haben wir auch die drei letzten Jahrgänge der sieben Zeitschriften herausgehoben. Tab. 5 zeigt die Rangreihe der in diesem Zeitraum besonders häufig zitierten Autoren.

Autor	Zahl der Zitierungen
LUHMANN N	84
STIERLIN H	76
CECCHIN G	69
DE SHAZER S	65
ANDERSON H	64

GOOLISHIAN HA	63
LUDEWIG K	57
SELVINI PALAZZOLI M	55
BOSCOLO L	51
BATESON G	49
GRAWE K	45
SIMON FB	43
WATZLAWICK P	43
SCHIEPEK G	42
MATURANA HR	41
WEBER G	40
ANDERSEN T	36
GERGEN K	34
PRATA G	34
HOFFMAN L	33

Tab. 5: Die Gruppe der in sieben deutschsprachigen Zeitschriften am häufigsten zitierten Autoren und die Zahl ihrer Fremdzitierungen in den Jahren 1993-1995

Die Spitzenposition Luhmanns als meistzitiertes Autor und der hohe Rangplatz Stierlins blieben auch für diesen kurz zurückliegenden Zeitraum erhalten. Aus der Mailänder Gruppe gewann besonders Cecchin an Bedeutung, aber auch Selvini-Palazzoli und Boscolo zählen nach wie vor zu klinischen Orientierungsfiguren. Ungebrochen ist die Bedeutung Gregory Batesons, Paul Watzlawicks und Humberto Maturanas. Bei den deutschsprachigen Autoren rückte Kurt Ludewig auf, neu hinzu kamen Günter Schiepek und Gunthard Weber. Die Bedeutung Klaus Grawes ist im wesentlichen durch seine Auseinandersetzung mit der Wissenschaftlichkeit der Psychotherapie und der damit zusammenhängenden Diskussion um die Anerkennung der Systemischen Therapie zu sehen. Tom Andersen, der Erfinder des „Reflecting Team“, wurde im letzten Jahrzehnt ebenfalls prominent. Als Forscher gewann Kenneth Gergen, einer der Begründer des „sozialen Konstruktivismus“, an Bedeutung.

Wir schließen an die Darstellung der meistzitierten Personen nun eine Liste wichtiger Bücher und Originalarbeiten an, um aus einer anderen Perspektive das Bild der Entwicklungsdynamik der Familientherapie und Systemischen Therapie in den letzten zwanzig Jahren zu vertiefen.

### **3.2. Publikationen**

Bei der Darstellung der meistzitierten Bücher und Zeitschriftenartikel in sieben familientherapeutisch-systemischen Zeitschriften verglichen wir im Unterschied zu den Autoren den gesamten Erhebungszeitraum 1976-1995 mit den letzten drei Jahren (1993-1995). Dadurch kann Einblick in die Veränderungen im unmittelbar zurückliegenden Zeitabschnittes gewonnen werden (Tab.6 und Tab. 7)



(Erst)Autor	Kurztitel	Zahl
SELVINI PALAZZOLI M	PARADOXON UND GEGENPARADOXON	140
BATESON G	ÖKOLOGIE DES GEISTES	133
WATZLAWICK P	MENSCHLICHE KOMMUNIKATION	130
BATESON G	GEIST UND NATUR	111
SELVINI PALAZZOLI M	HYPOTHETISIEREN - ZIRKULARITÄT -	100
MINUCHIN S	FAMILIE UND FAMILIENTHERAPIE	99
WATZLAWICK P	LÖSUNGEN	96
LUHMANN N	SOZIALE SYSTEME	68
BOSZORMENYI NAGY I	UNSICHTBARE BINDUNGEN	67
MATURANA H R	ERKENNEN	65
HALEY J	DIREKTIVE FAMILIENTHERAPIE	64
MATURANA H R	BAUM DER ERKENNTNIS	53
HALEY J	GEMEINSAMER NENNER INTERAKTION	50
WILLI J	ZWEIERBEZIEHUNG	49
KEENEY B P	ÄSTHETIK DES WANDELS	46
MINUCHIN S	PSYCHOSOMATISCHE KRANKHEITEN	44
HALEY J	PSYCHOTHERAPIE MILTON ERICKSONS	42
FOERSTER H V	SICHT UND EINSICHT	40
STIERLIN H	ERSTE FAMILIENGESPRÄCH	40
HOFFMAN L	GRUNDLAGEN DER FAMILIENTHER.	39

Tab. 6: Rangreihe der am häufigsten zitierten Bücher und Originalarbeiten in den Jahren 1976-1995 (gesamter Erhebungszeitraum). Aus Platzgründen wurde eine Kurzfassung des Titels gewählt und nur der Erstautor angegeben. Im Anschluß an den Text findet sich eine Bibliographie, in der die in den Tabellen angeführten Werke mit vollem Zitat aufscheinen.

Die Darstellung der in den zwei Dezennien besonders hoch bewerteten familientherapeutisch-systemischen Schriften bestätigt im wesentlichen das bereits gezeichnete Bild. Batesons und Maturanas bahnbrechende Werke und die klinischen Schriften der Mailänder Gruppe sowie der Palo-Alto-Gruppe dominieren auch diese Auswahl. Unter den deutschsprachigen Werken ist vor allem Luhmanns Buch „Soziale System“ prominent gereiht. Insgesamt bietet die Rangreihe der im gesamten Erhebungszeitraum meistzitierten Veröffentlichungen das Bild einer bunten Mischung aus Psychoanalyse, Kybernetik 1. Ordnung und Kybernetik 2. Ordnung. Besonders auffallend ist geringe Präsenz deutschsprachiger klinischer Beiträge.

Vergleicht man Tab. 6 mit Tab. 7, so zeigen sich doch deutliche Änderungen. Im Zeitraum von 1993-1995 ist erstmals ein deutschsprachiges Werk an der Spitze der Rangreihe zu finden. Kurt Ludewigs Buch „Systemische Therapie“ hat gute Chancen, in den Rang eines Klassikers des systemischen Feldes erhoben zu werden. Wenn wir im Rahmen dieser Untersuchung von Klassikern sprechen, so wollen wir damit jene Bücher oder Zeitschriftenartikel charakterisieren, die sich über einen längeren Zeitraum bis herauf in die gegenwärtige Situation auf prominenten Rangplätzen gehalten haben. Dazu gehören die beiden Werke von Bateson, die

Arbeiten der Mailänder Gruppe, das von Watzlawick et al. verfaßte Buch „Menschliche Kommunikation“ sowie Luhmanns „Soziale Systeme“. Gleiches gilt möglicherweise für die Arbeiten von Harold Goolishian, Harlene Anderson, Tom Andersen, Steve de Shazer, J.S. Efran und Michael White. Last but not least sei auf den prominenten Rang des von Meyer et al. verfaßten Forschungsgutachten hingewiesen.

(Erst)Autor	Kurztitel	Zahl
LUDEWIG K	SYSTEMISCHE THERAPIE	30
LUHMANN N	SOZIALE SYSTEME	23
ANDERSEN T	DAS REFLEKTIERENDE TEAM	21
ANDERSON H	MENSCHLICHE SYSTEME	19
BATESON G	ÖKOLOGIE DES GEISTES	19
MATURANA HR	BAUM DER ERKENNTNIS	18
SELVINI PALAZZOLI M	HYPOTHETISIEREN - ZIRKULARITÄT -	16
DE SHAZER S	WEGE DER ERFOLGREICHEN	14
SELVINI PALAZZOLI M	PARADOXON UND GEGENPARADOXON	14
BATESON G	GEIST UND NATUR	13
EFRAN JS	SPRACHE, STRUKTUR UND WANDEL	13
DE SHAZER S	DREH	12
ANDERSON H	KLIENT IST EXPERTE	11
CECCHIN G	RESPEKTLOSIGKEIT	11
MATURANA HR	ERKENNEN	11
MEYER A E	FORSCHUNGSGUTACHTEN	11
WHITE M	ZÄHMUNG DER MONSTER	11
DE SHAZER S	KURZTHERAPIE - ZIELGERICHTETE	10
WATZLAWICK P	MENSCHLICHE KOMMUNIKATION	10
BECK U	RISIKOGESELLSCHAFT	9

Tab. 7: Rangreihe der meistzitierten Publikationen in den Jahren 1993-1995 in sieben deutschsprachigen familientherapeutisch-systemischen Zeitschriften.

Bringt man Produktivität (Zahl der Veröffentlichungen) und Reputation (hier definiert durch die Zahl der Fremdzitierungen) in Zusammenhang, so ergibt sich die in Abb. 1 dargestellte Verteilung (nur deutschsprachige Autoren). Besonders hingewiesen sei auf die Sonderstellung Luhmanns, der in den sieben Zeitschriften insgesamt nur einmal publizierte, jedoch mehr als zweihundert Mal zitiert



wird. Auch K.Grawe, G.Guntern sowie H.E.Richter haben in diesen Zeitschriften kaum geschrieben, ihre Beiträge werden aber häufig zitiert<sup>4</sup>. Insgesamt findet sich ein positiver Zusammenhang zwischen der publizistischen Tätigkeit und der Zahl der Zitierungen. Wer häufig veröffentlicht, hat auch gute Chancen öfter zitiert zu werden. Dieser Zusammenhang gilt selbstverständlich nur für das gesamte Opus, nicht jedoch für einzelne Arbeiten. Ob ein Beitrag zu einem Klassiker aufsteigt oder nicht, wird durch einen Selektionsprozeß entschieden.

In Abb.1 finden sich daher einige namentlich hervorgehobene Autoren, die zwar - was ihr gesamtes Opus betrifft - häufig zitiert wurden, jedoch kein einzelnes Werk geschaffen haben, das als bedeutend einzustufen ist. Man kann also von einer doppelten Selektion sprechen: Zum einen werden durch Zitierungen jene Autoren hervorgehoben, die durch Arbeiten für das Feld wichtig geworden sind. Davon zu unterscheiden sind jene Autoren, die darüber hinaus ein Werk geschaffen haben, das für die Orientierung des Feldes als wichtig eingestuft wird. Naturgemäß ist die letztgenannte Gruppe diejenige, die das höchste wissenschaftliche Ansehen genießt.

Abschließend sollen noch die Ergebnisse einer gesonderten Auswertung von systeme dargestellt werden:

Autor	Zahl der Zitierungen
DE SHAZER S	43
SCHIEPEK G	33
LUHMANN N	31
MATURANA HR	25
LUDEWIG K	23
BATESON G	22
ANDERSON H	19
GOOLISHIAN HA	19
CECCHIN G	16
FOUCAULT M	16
WATZLAWICK P	16
GRAWE K	14
REITER L	14
VARELA FJ	14
BOSCOLO L	13
GERGEN K	13
SELVINI PALAZZOLI M	13
HAKEN H	12
WEAKLAND JH	12
CIOMPI L	11

Tab. 8: Die in der Zeitschrift systeme 1987-1995 am häufigsten zitierten Autoren

(Erst)Autor	Kurztitel	Zahl
LUDEWIG K	SYSTEMISCHE THERAPIE	11
LUHMANN N	SOZIALE SYSTEME	10
DE SHAZER S	WEGE DER ERFOLGREICHEN	8
MATURANA HR	BAUM DER ERKENNTNIS	8
ANDERSON H	MENSCHLICHE SYSTEME	7
BATESON G	ÖKOLOGIE DES GEISTES	7
DE SHAZER S	DREH	7
BATESON G	GEIST UND NATUR	6
BECK U	RISIKOGESELLSCHAFT	5
DE SHAZER S	PUTTING DIFFERENCE TO WORK	5
HAKEN H	ERFOLGSGEHEIMNISSE DER NATUR	5
MATURANA HR	ERKENNEN	5
SELVINI PALAZZOLI M	PARADOXON UND GEGENPARADOXON	5
SPENCER BROWN G	LAWS OF FORM	5
ANDERSEN T	DAS REFLEKTIERENDE TEAM	4
DE SHAZER S	KURZTHERAPIE - ZIELGERICHTETE	4
GERGEN K	SOCIAL CONSTRUCTIONIST MOVEMENT	4
GLASERSFELD E V	EINFÜHRUNG IN DEN RADIKALEN	4
SCHIEPEK G	SYSTEMTHEORIE DER KLINISCHEN	4
WATZLAWICK P	LÖSUNGEN	4

Tab. 9: Rangreihe der meistzitierten Publikationen in der Zeitschrift *systeme* (1987-1995).

Vergleicht man die in *systeme* am häufigsten zitierten Autoren, so findet man nur geringe Unterschiede zu den Daten des gesamten systemischen Feldes. Diese spiegeln bestimmte Präferenzen von Autoren wider, die in dieser Zeitschrift häufig veröffentlichen. So fällt vor allem der hohe Rangplatz von Michel Foucault, aber auch die Position Hermann Hakens und Spencer-Browns auf. Wie schon in einer früheren Veröffentlichung der Daten von *systeme* (Reiter 1994a) festgestellt wurde, gibt es jedoch keinen Hinweis auf einen „österreichischen Sonderweg“ in der Systemischen Therapie.

#### 4. Zusammenfassende Interpretation

Stellt man die Datensätze in den Rahmen der historischen Entwicklung der Familientherapie und Systemischen Therapie im deutschsprachigen Raum, so lassen sich sowohl Kontinuität wie auch Wandel in Hinblick auf klinische und theoretische Leitfiguren und wichtige Veröffentlichungen feststellen. Ohne Zweifel kann Gregory Bateson als die Leitfigur des systemischen Feldes betrachtet werden. Die von ihm gegründete Palo-Alto-Gruppe schloß Persönlichkeiten ein, deren Arbeiten lange Zeit bestimmend waren und es zum Teil bis heute sind. Als Klassiker können auch einige Veröffentlichungen der Mailänder Gruppe um Selvini-Palazzoli gelten. Einem beträchtlichen Teil der in der ersten Dekade besonders häufig zitierten Personen und

Arbeiten kommt aber in den zurückliegenden Jahren keine wesentliche Bedeutung mehr zu, da sie entweder dem psychoanalytischen Paradigma verpflichtet waren oder der Kybernetik 1. Ordnung zugerechnet werden. Man könnte daher von einem Kontinuitätsbruch in der Geschichte der Systemischen Therapie sprechen, der dazu führte, daß nur wenig aus der klassischen Ära der Familientherapie weiterhin von Bedeutung ist. So werden die Arbeiten Jay Haleys ebenso wie die Publikationen der psychoanalytischen Pioniere der Familientherapie kaum mehr rezipiert. An ihre Stelle traten Autoren, die sich dem konstruktivistischen Denken und einem narrativen Ansatz verpflichtet fühlen. Die Tradition der Kurztherapie wird vor allem durch Steve de Shazer weitergeführt. Insgesamt zeigen die Rangreihen, daß ein Nebeneinander von Bewahren und Verändern charakteristisch für die Entwicklungsdynamik des systemischen Feldes ist.

Das Hervorheben von Personen und Arbeiten impliziert eine Wertung, die jedoch nicht als „subjektiv“ bezeichnet werden kann, denn wir haben Daten dargestellt, die in dem Sinn „objektiv“ sind, als jeder, der die hier angewandte Methode verwendet, zum gleichen Resultat kommen muß. Es handelt sich also primär um eine Hervorhebung durch die publizistisch aktiven Systemiker. Unser Anteil besteht in der Veröffentlichung solcher Rangreihen. Es ist uns besonders wichtig, darauf hinzuweisen, daß wir damit keine Entwertung anderer Autoren und Arbeiten vornehmen wollen. Damit überhaupt etwas (mittels Zitierungen) ausgewählt werden kann, müssen viele Publikationen vorliegen. Jeder, der veröffentlicht, trägt damit zum autopoietischen Prozeß der Wissenschaft bei, in dem er sich an der Herstellung der „Elemente“ des autopoietischen Prozesses beteiligt<sup>5</sup>. Loth (1997) schlägt zur Veranschaulichung des Vorganges die Metapher des Rauschens vor: Jeder, der veröffentlicht, trägt zum Zustandekommen des Rauschens bei und dieses Rauschen ist das Medium, das vorhanden sein muß, damit einiges zum Signal werden kann. So ist Publizieren auch dann eine „Dienstleistung“ an der Wissenschaft, wenn die Beiträge nicht zitiert werden.

## 5. Schluß

Der vorliegende Beitrag ist vor allem für jene Leserinnen und Leser gedacht, welche die Pionierphase und die klassische Ära der Familientherapie selbst nicht erlebt haben und die frühe Entwicklung der Systemischen Therapie nur aus Erzählungen kennen. Das Frühstadium der Familientherapie kann heute als eine Zeit der Vielfalt und Kreativität gesehen werden, die als Ressource für klinische Konzepte und therapeutische Techniken genützt werden sollte. Wenn unser Beitrag den einen oder anderen Leser neugierig macht und dazu anleitet, klassische Schriften oder auch längst Vergessenes zur Hand zu nehmen und zu lesen, hat er seinen Zweck erfüllt. Sollte die Arbeit darüber hinaus Leser zur systematischen Historiographie der Entstehung der Systemischen Therapie stimulieren, wäre der Ertrag besonders hoch einzuschätzen. Auch hier gilt die Aufforderung: *carpe diem*, den viele „Quellen“ haben nur begrenzte Lebensdauer.

<sup>1</sup> Die Zusammenarbeit von Ludwig Reiter und Egbert Steiner begann vor fünfundsiebenzig Jahren im Rahmen eines vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft finanzierten

Projekts über Werte und Ziele in der Psychotherapie unter besonderer Berücksichtigung der Familientherapie. Die Forschungsmittel wurden im Rahmen der von Horst-Eberhard Richter, Hans Strotzka und Jürg Willi gegründeten Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Familienforschung und Familientherapie (AGF) vergeben. In der langjährigen Zusammenarbeit wurden von L.Reiter und E.Steiner bisher insgesamt 38 Arbeiten veröffentlicht, teils zu zweit, teils gemeinsam mit anderen Autoren

- <sup>2</sup> Wenn in der Folge von Autoren, Therapeuten, Wissenschaftlern etc. gesprochen wird, so ist immer die weibliche Form mit gemeint.
- <sup>3</sup> Daß es bei solchen Prozessen zur Bildung von Netzwerken - d.h. zur losen Kooperation von Personen, die gleiche theoretische und klinische Ansichten vertreten - kommt, liegt in der Natur der Sache. Davon streng zu unterscheiden sind Zitierkartelle, bei denen sich eine vergleichsweise kleine Gruppe abspricht, einander wechselseitig häufig zu zitieren. Es sei darauf hingewiesen, daß ein derartiges Verhalten leicht zu durchschauen und der Reputation der Teilnehmer an einem solchen „Spiel“ eher abträglich ist.
- <sup>4</sup> Die Gesamtzahl der Zitierungen in allen Tabellen unserer Arbeit erfaßt nicht nur Zitierungen von Beiträgen, die in den sieben Zeitschriften veröffentlicht wurden, sondern alle Zitierungen, d.h. auch Zitierungen von Werken, die an anderer Stelle publiziert wurden.
- <sup>5</sup> Der Vorschlag, Publikationen als die Elemente des Systems Wissenschaft anzusehen, stammt von Stichweh 1987.

## Bibliographie

- Andersen T (1990) *Das reflektierende Team*. Verlag Modernes Lernen, Dortmund
- Anderson H, Goolishian HA (1992) *Der Klient ist Expert: Ein therapeutischer Ansatz des Nicht-Wissens*. Zeitschrift für systemische Therapie 10:176-189
- Anderson H, Goolishian HA (1990) *Menschliche Systeme als sprachliche Systeme*. Familiendynamik 15:213-243
- Bateson G (1982) *Geist und Natur*. Suhrkamp, Frankfurt
- Bateson G (1981) *Ökologie des Geistes*. Suhrkamp, Frankfurt
- Beck U (1986) *Risikogesellschaft*. Suhrkamp, Frankfurt
- Boszormenyi-Nagy I, Spark G (1981) *Unsichtbare Bindungen*. Klett-Cotta, Stuttgart
- Cecchin G (1993) *Respektlosigkeit*. Auer, Heidelberg
- de Shazer S (1989) *Der Dreh*. Auer, Heidelberg
- de Shazer S (1989) *Wege der erfolgreichen Kurztherapie*. Klett-Cotta, Stuttgart
- de Shazer S (1992) *Das Spiel mit Unterschieden: wie therapeutische Lösungen lösen*. Auer, Heidelberg
- de Shazer S, Berg IK, Lipchik E, Munally E, Molnar A, Gingerich W, Weiner-Davis M (1986) *Kurztherapie - Zielgerichtete Entwicklung von Lösungen*. Familiendynamik 11:182-205
- Efran JS (1992) *Sprache, Struktur und Wandel*. Verlag Modernes Lernen, Dortmund
- Foerster H v (1985) *Sicht und Einsicht*. Vieweg, Braunschweig
- Gergen K (1985) *Social constructionist movement in modern psychology*. American Psychologist 46:206-219
- Glaserfeld E v (1981) *Einführung in den radikalen Konstruktivismus*. In: Watzlawick P (Hrsg) *Die erfundene Wirklichkeit*. Piper, München
- Haken H (1981) *Erfolgsgeheimnisse der Natur*. Synergetik: Die Lehre vom

- Zusammenwirken. Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart
- Haley J (1977) Direktive Familientherapie. Pfeiffer, München
- Haley J (1978) Gemeinsamer Nenner Interaktion. Pfeiffer, München
- Haley J (1978) Die Psychotherapie Milton H. Ericksons. Pfeiffer, München
- Hoffman L (1982) Grundlagen der Familientherapie. ISKO-Press, Hamburg
- Keeney BP (1987) Ästhetik des Wandels. ISKO-Press, Hamburg
- Ludewig K (1992) Systemische Therapie. Klett-Cotta, Stuttgart
- Luhmann N (1984) Soziale Systeme. Suhrkamp, Frankfurt
- Maturana HR, Varela F (1987) Der Baum der Erkenntnis. Scherz, Bern
- Maturana HR (1982) Erkennen. Vieweg, Braunschweig
- Meyer AE, Richter R, Grawe K, Schulenburg JM, Schulte B (1991)  
Forschungsgutachten zu Fragen eines Psychotherapiegesetzes. Im Auftrag des  
Bundesministeriums für Jugend, Familie, Frauen und Gesundheit.  
Universitätskrankenhaus Eppendorf, Hamburg
- Minuchin S (1987) Familie und Familientherapie. Lambertus, Freiburg
- Minuchin S (1981) Psychosomatische Krankheiten in der Familie. Klett-Cotta,  
Stuttgart
- Schiepek G (1991) Systemtheorie der klinischen Psychologie. Vieweg,  
Braunschweig
- Selvini Palazzoli M, Boscolo L, Cecchin G, Prata G (1981) Hypothesieren -  
Zirkularität - Neutralität: drei Richtlinien für den Leiter der Sitzung.  
Familiendynamik 6:123-139
- Selvini Palazzoli M, Boscolo L, Cecchin G, Prata G (1977) Paradoxon und  
Gegenparadoxon. Klett-Cotta, Stuttgart
- Spencer-Brown G (1969) Laws of form. Allen and Unwin, London
- Stierlin H, Rücker-Emden I, Wetzel N, Wirsching M (1977) Das erste  
Familiengespräch. Klett-Cotta, Stuttgart
- Watzlawick P, Weakland J, Fisch R (1974) Lösungen. Huber, Bern
- Watzlawick P, Beavin JH, Jackson DD (1969) Menschliche Kommunikation. Huber,  
Bern
- White M (1990) Die Zähmung der Monster. Auer, Heidelberg
- Willi J (1975) Die Zweierbeziehung. Rowohlt, Reinbek

## Literatur

- Ahlers C, Gam E (1989) Systemtherapie: Das Land mit den vielen Möglichkeiten oder ein Land  
ohne Zukunft? Zeitschrift für systemische Therapie 7:33-40
- Garfield S (1979) Is citation analysis a legitimate evaluation tool? Scientometrics 1:359-375
- Haken H (1981) Erfolgsgeheimnisse der Natur. Synergetik: Die Lehre vom Zusammenwirken.  
Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart
- Loth W (1997) Persönliche Mitteilung
- Luhmann N (1984) Soziale Systeme. Suhrkamp, Frankfurt
- Luhmann N (1990) Die Wissenschaft der Gesellschaft. Suhrkamp, Frankfurt
- Reiter L (1988) Über die Anfänge. I: Ziele und Zielkonflikte in der Internationalen  
Arbeitsgemeinschaft für Familienforschung und Familientherapie (AGF). System Familie  
1:23-32



- Reiter L (1991a) Über die Anfänge. II: Gruppenprozeß und Rangdynamik in der Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Familienforschung und Familientherapie (AGF). *System Familie* 4:141-148
- Reiter L (1991b) Wissenschaft als System. Über Reputation in der deutschsprachigen Familientherapie und Systemischen Therapie. *systeme* 5:117-131
- Reiter L (1994a) Leitfiguren der Familientherapie und Systemischen Therapie. Eine bibliometrische Studie am Beispiel der Zeitschrift „systeme“. *systeme* 8: 137-142. Wiederabgedruckt in: *systeme* 10 (1996):4-16 (Sonderheft: Struktur, Konstruktion, Konversation. Die Dynamik der Systemischen Therapie)
- Reiter L (1994b) Wissenschaft als praxisbezogener Selektionsprozeß. Eine bibliometrische Studie. *Zeitschrift für systemische Therapie* 12:174-176
- Reiter L (1995) Das Konzept der „Klinischen Nützlichkeit“. Theoretische Grundlagen und Praxisbezug. *Zeitschrift für systemische Therapie* 13:193-211
- Reiter L, Steiner E (1994) Klinische Synergetik und Selbstorganisation. Ein wissenschaftliches Feld organisiert sich. *systeme* 8:52-66
- Schurz R (1995) Negative Hermeneutik. Zur sozialen Anthropologie des Nicht-Verstehens. Westdeutscher Verlag, Opladen
- Stichweh R (1987) Die Autopoiesis der Wissenschaft. In: Baecker D, Markowitz J, Tyrell H, Willke H (Hrsg) *Theorie als Passion*. Suhrkamp, Frankfurt, S 447-481

AO Univ. Prof. Dr. Ludwig Reiter  
Universitätsklinik für Tiefenpsychologie und Psychotherapie  
Währinger Gürtel 18-20  
A-1090 Wien

Egbert Steiner  
Institut für Ehe- und Familientherapie  
Praterstraße 40  
A-1020 Wien

Mag. Victor Gotwald  
Kirchstetterngasse 17/19  
A-1160 Wien